

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1934-01-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

AMSTERDAM, DEN

23.1.34.

Lieber Herr Chavkin -

heute habe ich Ihre Aufzeichnungen bekommen; ich habe sie gleich gelesen und schreibe Ihnen noch denselben Tag. Um es nur gleich zu sagen: ich wäre unbefangener, wenn Sie mir Ihre Tagebücher nur zur persönlichen Einsicht, nicht zur Prüfung für den Verlag geschickt hätten. Haben Sie wirklich gedacht, dass eine Veröffentlichung in Frage kommt, und noch dazu bei einem Emigrantenverlag, und in diesem Augenblick? Das kann ich nicht annehmen. - Aber, darüber hinaus, erstaunt mich Ihr Wunsch, dass diese Ihre höchst persönlichen Notizen überhaupt veröffentlicht zu sehen. Sie sind doch - wie Ihnen Jakob Wassermann schon schrieb - höchstens das M a t e r i a l zu einem Roman oder überhaupt zu einem Buch. Was Sie schreiben verrät an vielen Stellen eine stilistische Kraft, dass ich Ihnen eine wirkliche schriftstellerische Leistung wohl zu-
trauen möchte. Aber diese Ihre Tagebücher sind doch noch keine, sondern nur ein vehementes, oft erschütterndes, aber immer ganz privates Bekenntnis. Sie haben eine grosse Stärke des Gefühls. Ihre Liebe ist von einer rührenden Innigkeit und Tiefe. Sie lieben die Schönen mit einer solchen Kraft und schönen Mass-

losigkeit, dass Sie es sich wohl zutrauen dürfen, aus solcher
Liebe heraus Schönheit zu s c h a f f e n. Aber dann darf doch
Ihre Hingerissenheit vor der Schönheit nicht das einzige
Thema Ihrer Arbeit sein - so wie es jetzt in einem fast mani-
schen Grade der Fall ist. Ihre Tagebücher sind b e s e s s e n
von Liebe; sie sind von einer Einseitigkeit, die blind für
beinah alles andre ist. Deshalb machen Sie auch den Fehler
in einem falschen Sinn verächtlich von den Frauen und ihrer
abstrakten Schönheit zu sprechen. Das tut keiner, der von der Er-
schütterung durch den Eros wirklich gesteigert und begnadet,
nicht nur verbrannt und geschüttelt ist. - Sie erlauben mir,
dass ich Ihnen das sage, ohne Sie zu kennen. Aber Sie haben
vielleicht grosse Gaben, - auch schriftstellerisch - und Ihre
Form, in der Körperschönheit das Göttliche hingerissen anzu-
beten ist mir zu brüderlich verwandt, als dass ich Ihnen nur
ein leeres Kompliment machen möchte. - Glauben Sie mir, dass
Sie gut daran tun, Ihre Tagebücher keinem Verleger mehr anzu-
bieten und auf den Gedanken Ihrer Veröffentlichung innerlich
zu verzichten. Sie müssen lernen, Ihr persönliches Schönheits-
erlebnis zu v e r w a n d e l n; erst dann wird es Ihnen ge-
lingen, etwas zu schaffen, was auch andere daran teilhaben lässt.

Mit herzlichen Grüssen

ausgegeben
München
3443/75